

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck:
H. Celschläger'sche Buchdruckerei, Calw, Hauptgeschäftsführer: Fried-
rich Hans Scheele, Angelegenheiten: Alfred Schaffelle.
Sämtliche in Calw, D. N. VII, 35: 8410, Geschäftsstelle: Alfred
Hofmann, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags, als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließlich
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile
10 Pfg., 7 Pfg., 5 Pfg., 3 Pfg., 2 Pfg., 1 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Ferndruck aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Allgemeines Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 233

Calw, Freitag, 9. August 1935

2. Jahrgang

Der rote Aufruhr in Frankreich

Noch kein Ende der schweren Unruhen in Brest und Toulon - Kabinettsrat in Paris

Paris, 8. August.

Mit Schrecken erkennt man jetzt in Frank-
reich, welche Folgen aus dem in blindem
Deutschen geschlossenen Freundschaftsbünd-
nis mit Sowjetrußland entstehen. Die zwei
furchtbaren Tage in Brest haben gezeigt, was
man von der kommunistisch geführten Links-
front zu erwarten hat. Dabei gibt man sich
keiner Täuschung mehr hin, daß diese Ereignis-
se erst den Auftakt der ganzen kommunisti-
schen Aktion bilden, wenn man das auch nicht
auszusprechen wagt. Darum versucht man
schon wieder abzulenken und regt sich über die
deutsche Presse auf, die den Ereignissen in
Toulon und Brest begreifliche Aufmerksamkeit
zuwandte, obwohl man selbst in den Ueber-
schriften auch von nichts anderem als von
„Revolution“, „Aufruhr“ und „Meuterei“ ge-
schrieben hat.

Der zweite Sturmtag in Brest

In Brest sind im Laufe des Mittwoch-
abend die Unruhen wieder aufgeflammt. Ob-
wohl jede Ansammlung auf den Straßen ver-
boten war und obwohl die Lokale hatten
schließen müssen, sammelten sich zunächst
im Zentrum der Stadt wieder
Aufrührer, die in plötzlichen An-
griffen gegen die Polizei, die
Mobilmilizgarde und das Militär
vorgingen. Etwa zwanzigmal mußten
die Angreifer auseinandergetrieben werden,
die sich jedoch schnell wieder an anderen
Orten zusammenschlossen. Die Zahl der bei
diesem Zusammenstoß verletzten Personen
ist nicht bekannt, da die Meuterei ihre Ver-
letzten nicht in die Krankenhäuser einlieferten.

Am 23. Uhr schien die Ruhe einigermaßen
wieder hergestellt zu sein. Aber um Mit-
ternacht begannen die Zwischen-
fälle von neuem. Diesmal wandten
die Meuterei eine neue Taktik an.
Da das Zentrum der Stadt inzwischen von
Polizei und Militär so stark gesichert war,
daß dort keine Kundgebungen mehr möglich
waren, verlegten die Aufrührer ihre Tätig-
keit in die Wohnviertel. Dort wird augen-
scheinlich nach einheitlichem Plan gearbeitet:
An den Ecken bilden sich Ansammlungen,
und die Internationale wird ge-
sungen. Einschreitende Polizei wird von
einem Hagel von Pfastersteinen und Fla-
schen empfangen. Sobald Verstärkungen an
Polizei und Militär eintreffen, zerstreuen sich
die Aufrührer, um sich nach wenigen Minu-
ten einige Straßen entfernt von neuem zu
ähnlichen Zwischenfällen zusammenzuballen.
Alles spielt sich im Scheine von Feuern ab,
die die Aufrührer auf den Straßen aus
Reißig anzünden, das sie aus den Festungs-
gräben geholt haben. Auch werden wie-
der Barrikaden aus Balken, Zi-
schen und umgelegten Bäumen
errichtet. Personenwagen und Lastwagen
werden umgestürzt und in Brand zu stecken
versucht.

Der Charakter der Zusammenstöße hat sich

Das Neueste in Kürze

In Frankreich trat der Ministerrat zu-
sammen. In der staatl. Werft von Brest ist
nunmehr wieder etwas Ruhe eingeleitet.

In Afrika stürzte ein italienisches Flug-
zeug ab, bei dem der italienische Arbeits-
minister sowie sieben weitere Menschen ums
Leben kamen.

Zwischen dem Danziger Senatspräsidenten
Greifer und dem polnischen Außenminister
Beck fand eine längere Aussprache statt.
Als Ergebnis ist eine Einigung in der
Zollfrage festzustellen.

Amerikas Geschäftsleute verweigerten ita-
lienischen Firmen jeden Kredit, wegen „der
unsicheren Situation Italiens“.

In Paris wird am 16. August die Dreier-
konferenz zusammentreten, um über den
italienisch-abessinischen Streitfall zu ver-
handeln.

gegenüber am Dienstag geändert. Es sind
nicht nur die Arsenalarbeiter,
die sich an den Zusammenrottun-
gen beteiligen, sondern außer-
dem zahlreich Arbeitslose,
halbwüchsige Burschen und ja-
gar Kinder.

Um 1 Uhr morgens wird aus Brest ge-
meldet, daß es im Zentrum der Stadt völlig
ruhig sei und daß die Unruhen in den Vor-
orten abebbten. Die Zahl der Verletzten an
beiden Tagen wird mit etwa 50 angegeben.
Gerüchweise verlautet, daß im Militärtran-
senhaus einige Schwerverletzte gestorben
seien.

Neue Unruhen in Toulon

Die Unruhen in Toulon haben im Laufe
des Donnerstagabend einen ersten
Charakter angenommen. Nach Einbruch der
Dunkelheit ist es zu heftigen Zusamen-
stößen zwischen Aufrührern und Polizei ge-
kommen. Am Mittwochabend zählte man nach
einer amtlichen Mitteilung bereits zwei
Tote unter den Aufrührern, einen schwer-
verletzten Polizeibeamten und über 50 Ver-
letzte, darunter 20 Ordnungsbeamte. Privat-

meldungen, die zur Stunde nicht nachgeprüft
werden können, sprechen gar von 5 Toten
und über 100 Verletzten.

Von den Unruhen ist vor allem die untere
Stadt betroffen. Die Menge plündert Kolon-
ialwarenläden. Der Präfeld hat ein Ba-
taillon Infanterie angefordert, da die beriti-
tene Mobilmilizgarde in den engen Straßen gegen
die Aufrührer nichts ausrichten kann. Die
Scheinwerfer der Kriegsschiffe leuchten stän-
dig die Dächer der Häuser im Aufruhrbezirk
ab. Die Aufrührer versuchten, den Bahnhof
zu stürmen, wurden aber von der Mobil-
milizgarde zurückgeschlagen.

Der Kabinettsrat

Donnerstag vormittag ist ein Kabinettsrat
zusammengetreten, der sich eingehend mit den
Vorgängen in Toulon und Brest befaßte. Der
Innenminister hat einen Generalinspekteur
nach Toulon zur Untersuchung der Ausschrei-
tungen in Toulon entsandt.

63 Postbeamte, die am 20. Juli an der ver-
botenen Kundgebung am Pariser Opernplatz
teilgenommen haben, sind für einen Monat
vom Dienst suspendiert worden.

Einigung zwischen Danzig und Polen

Gegenseitige Aufhebung der beiderseits getroffenen Kampfmaßnahmen

Danzig, 8. August.

Am Donnerstagnachmittag ist zwischen der
Danziger und der polnischen Regierung ein
Abkommen paraphiert worden. Danach macht
die polnische Regierung die Zollverordnung
vom 17. 7. rückgängig. Danzig hebt seinerseits
die als Folge der polnischen Verordnung ge-
troffene Maßnahme der zollfreien Einfuhr be-
stimmter Waren auf. Nähere Mitteilungen
über das Abkommen sind noch im Laufe des
Abends zu erwarten. Im übrigen werden die
Verhandlungen über die Regelung der zwi-
schen Danzig und Polen umstrittenen Einzel-
fragen fortgesetzt.

Aussprache Greifer-Beck

Die Pressestelle des Danziger Senats teilt
mit: Anlässlich eines Besuchs, der dem Hafen
von Gdingen abgestattet wurde, traf der Prä-
sident des Senates, Greifer, mit dem pol-
nischen Außenminister Beck kurz vor dessen
Abreise nach Helsingfors in Gdingen zusam-
men und hatte Gelegenheit zu einer längeren

Mündsprache. Dabei wurden zwischen den beiden
Herren die interessierenden Fragen erörtert
und in der Linie der bisherigen guten persö-
nlichen und staatlichen Beziehungen völlige
Uebereinstimmung erzielt.

Zuchthaus
wegen Vorbereitung zum Hochverrat

Berlin, 8. August.

Der zweite Senat des Volksgerichtshofes
verurteilte am Donnerstag drei Kommu-
nisten wegen Vorbereitung zum Hochver-
rat zu empfindlichen Zuchthausstrafen. Es
wurden verurteilt der 33jährige frühere
kommunistische Landtagsabgeordnete Fritz
Gäbler zu 12 Jahren Zuchthaus und 10
Jahren Ehrverlust, der 36jährige Otto
Trillitzsch zu 10 Jahren Zuchthaus und
10 Jahren Ehrverlust und die 35 Jahre alte
Magdalena Sendhoff zu 4 Jahren Zuch-
thaus und 3 Jahren Ehrverlust. Außerdem
wurde bei Gäbler und Trillitzsch auf Stel-
lung unter Polizeiaufsicht erkannt.

Asiatischer Block gegen Italien?

Dreierkonferenz in Paris — Abessinische Sondermission nach Japan

eg. London, 8. August.

Englische Zeitungen verzeichnen rege diplo-
matische Bemühungen in Asien, einen Block
der asiatischen Staaten gegen die imperialisti-
schen Bestrebungen Italiens zusammenzu-
schweißen. Träger dieser neuen Bewegung soll
die Türkei sein, der sich die arabischen König-
reiche Hedschas und Jemen, dann Iran und
Afghanistan anschließen dürften. In diesem
Zusammenhang ist es nicht uninteressant, daß
der britische Oberkommissar in Aegypten und
der britische Gesandte im Irak ihren Urlaub
zu einer Aussprache in London benutzen
werden.

Es bestätigt sich nun, daß die britisch-fran-
zösisch-italienische Konferenz, auf der Eben,
Laval und Baron Moisi anwesend sein wer-
den, um die Möglichkeit einer Lösung des ita-
lienisch-abessinischen Streitfalles zu besprechen,
am 16. August in Paris beginnen wird.

Abessinische Sondermission nach Japan

Daba Biru ist von der abessinischen
Regierung in einer Sondermission
nach Japan entsandt worden. Er hat in
einem ähnlichen Auftrag schon 1932 Japan
besucht.

Amerika

sperrt Italien die Kredite

Die amerikanische amtliche Außenhandels-
bank beschloß, den Italienern keinerlei Kre-
dite für Warenkäufe in den Vereinigten
Staaten zu gewähren.

Italienische Firmen hatten versucht, bei
New Yorker Banken einjährige Kredite für den
Ankauf von Baumwolle und anderen Wa-
ren zu erhalten; die Banken weigerten sich
aber, ein längeres als dreimonatiges Ziel zu
geben. Darauf wandten sich die Italiener an
die Außenhandelsbank und erklärten sich so-
gar mit einer halbjährigen Zahlungsfrist zu-
frieden; aber selbst dies wurde mit der „Rück-
sicht auf die ungelärten Verhältnisse in Ita-
lien“ abgelehnt.

Versuche, diese Weigerung als amerikani-
sches Ausfuhrverbot zu deuten, wurden im
Staatsdepartement nicht unterstützt.

Mordüberfall auf HJ. nach kommunistischem Muster

Düsseldorf, 8. August.

Wie die Gebietsführung Ruhr-Niederrhein
der HJ. mitteilt, wurden 16 vierzehn-
bis fünfzehnjährige Hitlerjün-
gen, die vom Gautage in Essen auf ihren
Fahrrädern nach Krefeld heimfuhren, am
späten Abend bei Vordum vor Krefeld
von etwa zwanzig 20- bis 22jährigen Bur-
schen angepöbeln und mit dem Rufe
„Treu Heil!“ aufgehalten. Als der Ge-
folgenschaftsführer die Burschen ersuchte, sie in
Ruhe zu lassen, fiel aus der Bande ein
Schuß. Das war das Signal zu einem
regelrechten Ueberfall nach kommuni-
stischem Muster. Einem Jungen
wurde die Klampse von der Schulter gerissen
und bald war eine Schlägerei im
Gange. Der Erfolgenschaftsführer erhielt
eine schwere Kopfverletzung durch
einen Schlag und Fußtritte in den
Bauch; er mußte ins Krankenhaus gebracht
werden. Ein Kameradschaftsführer wurde
durch einen Schlag über den Kopf mit einer
Stange verletzt. Als der Erfolgenschaftsführer
besinnungslos zusammenbrach, rückten die
feigen Burschen.

Katholische Sturmtruppführer im Rittchen

In Dpladen trieben gewisse Zentrums-
kreise die Heße gegen den nationalsozialisti-
schen Staat besonders arg. Insbesondere die
HJ. wurde dort in der gemeintesten Weise an-
gegriffen, so daß sogar die Schließung
des katholischen Vereinshauses
notwendig war. Zu Ende voriger Woche
wurden nun in einer Straße staats-
feindliche Beschriftungen ange-
bracht. Da der dringende Verdacht besteht,
daß an diesen Schmierereien die katho-
lische Sturmtruppe beteiligt war,
wurden die beiden Sturmtruppführer Andreas
Boos und Anton Wolf in Schubhaft ge-
nommen. Die Untersuchung ist im Gange.

Reichsjugendführer
begrüßt die auslanddeutschen Jungen

München, 8. August.

Die 1050 auslanddeutschen Jungen aus
dem Deutschlandlager sind am Mittwoch-
abend, stürmisch begrüßt von 1400 Hitler-
jungen und Jungvolkpfimpfen und von der
Bevölkerung, im Hochlandlager der HJ. bei
Venggries eingetroffen. Am Donnerstag hieß
der Reichsjugendführer, Baldur von Schi-
rach, die Jungen aus 48 Staaten herzlich
willkommen. Er sei stolz darauf, daß die
Auslanddeutschen schon in jungen Jahren
sich durch dauernde Opfer der Heimat wür-
dig erweisen. Dieser deutschen Jugend dankt
besonders die NSDAP. Die HJ. steht keine
religiösen Güter gefährdet, wenn sie gegen
konfessionelle Sonderbinden angeht und
eine große Gemeinde aller Deutschen fordert,
in der nicht gefragt wird nach Stand oder
Konfession, sondern nur nach dem deutschen
Volkstum des Volksgenossen.

Scheitsträger geleiten Opfer
von Kaiserlantern zu Grabe

Kaiserlantern (Walg), 8. Aug.

Unter großer Beteiligung der Bevölke-
rung aller Stände und Berufe, der Organi-
sationen und Formationen der NSDAP,
der Landes- und der Kreisregierung, der
sonstigen Staatsbehörden und der Stadtver-
waltung fand am Donnerstag auf dem
Waldfriedhof die Beisetzung der drei
Todesopfer des Explosionsunglücks in
der Verbundstoff-Fabrik Wender statt.

Bei der Trauerkundgebung brachte im Na-
men der bayerischen Staatsregierung und
in persönlichem Auftrag des bayerischen
Ministerpräsidenten Staatssekretär Bau-
ser-München die tiefe Anteilnahme der
Landesregierung zum Ausdruck. Als Vertre-
ter der Gauleitung Pfalz-Saar und in per-
sönlichem Auftrage von Gauleiter Bürkel
sprach Gaupropagandaleiter Trampel
namens und im Auftrage des Gauleiters
der Deutschen Arbeitsfront Hg. Nieder
Worte der Verbundenheit und Anteilnahme

„Der Angriff von Norden“

Das militärische Zusammenpiel zwischen Frankreich und Italien und die italienischen Herbstmanöver

Paris, 8. August.

Mussolini versteht es, die französischen Politiker, die er im gegenwärtigen Zeitpunkt braucht, bei ihren Schwächen: Eitelkeit und Angst, zu packen. Man ersieht dies aus der Freude, mit der die Pariser Presse die militärischen Vereinbarungen der Generalstabschefs beider Länder verzeichnet. So stellt der römische Berichterstatter des „Matin“ fest, daß sich das freundschaftliche Einvernehmen auf militärischem Gebiet in einer Reihe greifbarer Maßnahmen ausdrücken scheint. Den großen italienischen Herbstmanövern an der österreichischen Grenze werde als Operationsgedanke „ein von Norden kommender Angriff“ zugrunde liegen. (Welch größere Freude könnte der Duce den Franzosen sonst noch machen?) Von den zwei neu mobilisierten Divisionen für Afrika, die sich aus den Städten an der französischen Grenze rekrutieren, werde nur eine durch eine neue Division ersetzt, während die andere im Brennergebiet aufgestellt werde. Diese Maßnahme scheint ein Teil der planmäßigen Umgruppierung der italienischen Streitkräfte zu sein. Im übrigen werden an den italienischen Manövern weder italienische noch ausländische Journalisten teilnehmen dürfen.

Neue französische Regimenter an der Ostgrenze

Die Neubildung mehrerer Regimenter der französischen Armee wird mit der „Sicherheit der Ostgrenze“ begründet. Es sind einige besonders starke Festungsregimenter geteilt worden, um ihre Beweglichkeit zu erhöhen; außerdem werden sechs neue Infanterie- und ein Artillerie-Regiment aufgestellt und ein marokkanisches Schützenregiment wird nach Belfort gelegt. Auch werden sieben Gebirgsfestungsbataillone neu gebildet. Die 4. Kavaleriedivision in Reims wird in eine leichte motorisierte Division umgewandelt.

Neueste Nachrichten

Der Führer und Reichszentraler empfing im Haus Wachenfeld auf dem Oberalzberg das Präsidium der Steuer-Gesellschaft von Amerika unter Führung ihres Präsidenten Theodor Hoffmann (Newyork).

Die Staatspolizeifelle für den Regierungsbezirk Münster hat die Kaspingsfamilie im Bereich des Kreises Lüdinghausen (Regierungsbezirk Münster) auf Grund der bekannten Vorfälle in Werne an der Lippe mit sofortiger Wirkung aufgelöst.

Im Grubenbetrieb der Zeche Roltke in Gladbeck ereignete sich gestern ein folgenschwerer Unglücksfall, bei dem der Hauer Wilhelm Steinmann zu Tode kam. Steinmann hinterläßt Frau und ein Kind. Schwer verletzt wurde der Bergmann Otto Birk, während ein dritter Bergmann leichtere Verletzungen erlitt.

Vor dem Gericht in Verford i. Westf. hatte sich ein Angeklagter zu verantworten, der entgegen den Anordnungen des Trennhändlers 45 Zigarettenarbeiter mit dem Hinweis, daß er andernfalls Entlassungen vornehmen müsse, unter Tarif bezahlt hatte. Das Urteil lautete auf 1500 RM Geldstrafe, ersatzweise für je 20 RM einen Tag Gefängnis, und Tragung der Kosten.

Der Bundespräsident hat vier zum Tode verurteilte österreichische Nationalsozialisten zu längeren Kerkerstrafen „begnadigt“. Die

8 Tote bei italienischem Flugzeugunglück

Der italienische Arbeitsminister Luigi Razza unter den Todesopfern

Der italienische Minister für öffentliche Arbeiten, Luigi Razza, ist, wie am Donnerstagabend in Rom bekannt wird, auf einer Dienstreife nach Ost-Afrika einem Flugzeugunglück zum Opfer gefallen. Auf der Strecke Tom-Massaua stürzte das Flugzeug, in dem sich der Minister befand, kurz nach einer Zwischenlandung 14 Kilometer hinter Raio ab, ohne daß bisher nähere Einzelheiten über die Ursache des Absturzes bekannt geworden sind. Hierbei fanden vier Mann Besatzung und außer dem Minister noch drei Fahrgäste den Tod.

Die Nachricht vom dem Unglück wurde in römischen Kreisen mit großer Bestürzung aufgenommen. Der im Jahre 1892 geborene Minister gehörte 1919 zu den Mitbegründern der faschistischen Partei und hat in den Jahren des Aufbaues als persönlicher Freund und Mitarbeiter des Duce dem Faschismus größte Dienste geleistet. Er setzte sich besonders für die syndikalistischen Organisationen ein und bekleidete sodann für längere Zeit das Amt eines Staatssekretärs des Ministerpräsidenten, bis er zum Minister für öffentliche Arbeiten ernannt wurde.

Staatsfeinde „Schulter an Schulter“

Ein „deutscher“ Kommunist plaudert in Moskau aus der Schule

Moskau, 8. August.

Der Kominternkongreß brachte am Mittwoch vormittag mit einer zweifelhafte Rede eines „deutschen“ Kommunisten, des früheren Reichstagsabgeordneten Walter wiederum eine Enthüllung über die Kominternpläne in Deutschland, die des Interesses auch der deutschen Öffentlichkeit sicher sein dürften. Schon beim Betreten der Rednertribüne wurde er, wie der sowjetamtliche Sitzungsbericht hervorhebt, mit großem Beifall begrüßt. Was den Kongreß der Weltrevolutionäre zu so großer Begeisterung anstachelte, war, daß Walter es auf der einen Seite verstand, den Anwesenden ein Wunschbild von dem Wege zu zeichnen, „den die Werktätigen Deutschlands zu ihrer Befreiung beschritten hätten“ (!), und daß er auf der anderen Seite bereits in die Wege geleitete Versuche der Komintern enthielt, sich mit katholischen Organisationen Deutschlands zur Herstellung einer gemeinsamen „Kampffront gegen den Nationalsozialismus“ in Verbindung zu setzen (!!).

Walter — so bezeichnet der sowjetamtliche Bericht — sprach von „neuen Methoden im Kampf der arbeitenden Klassen und im besonderen von einer der Formen dieses Kampfes, vom passiven Widerstand“. Dann schmeichelte er der Eigenliebe „des großen Lehrers Dimitroff“, dessen Plan, nämlich Kampf innerhalb der faschistischen Massenorganisation (!!), er getreulich in die Wirklichkeit umzusetzen versprach. „Denn nur so

könnten die Interessen aller Proletarier und die demokratischen Freiheiten aller Schichten der Werktätigen verteidigt werden. Jetzt müsse man zu halb legalem Kampf übergehen. Der Weg zum Sturz des Faschismus führe nur über die antifaschistische proletarische Einheitsfront, über eine Volksfront aller Faschistengegner.“

Nachdem dieser Demagogie sich solcher Art für das im Munde eines Kommunisten verlogene klingende Schlagwort vom „Kampf für die Demokratie“ eingesetzt hatte, plauderte er etwas aus der Kominternschule. In dem sowjetamtlichen Kongreßbericht heißt es hierüber, Genosse Walter habe eine Reihe von der Kominternpartei aufgestellter Lösungen aufgezählt, die die Bewährung der „demokratischen Freiheiten“ forderten und dank deren die Kommunisten „breite Massen des deutschen Volkes“ (?) im Kampf gegen den Faschismus vereinen (richtig müßte es wohl heißen: ... zu vereinen wünschen). — Die Schriftleitung, Walter habe erklärt, wie die Kommunisten „Schulter an Schulter mit den katholischen Werktätigen gegen das faschistische Regime gekämpft hätten. „Wir erklärten ihnen“, so sagte Genosse Walter, dem sowjetamtlichen Bericht zufolge, „daß wir bereit sind, gemeinsam mit ihnen für die Gewissensfreiheit zu kämpfen“.

Die zwei Stunden lang andauernde Entwicklung von staatsgefährlichen Umsturzplänen der Komintern und von operativen wirkenden Großtaten dieses „Deutschen“ hat dann beim Kongreß lebhaften Beifall gefunden.

vier waren wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz angeklagt.

In Marienle-Roi, unweit von Paris, ist, vermutlich von kommunistischen Freidenkern, ein hölzernes Muttergottesbild von künstlerischem Wert zerschlagen worden.

Italien hat in den letzten Wochen außerordentlich große Defizite in Rumänien gestätigt. Die angekauften Treibstoffmengen sind einmal zur Versorgung der italienischen Expeditionen in Afrika, zum anderen zur Schaffung einer nationalen Deckerse im Lande bestimmt.

Eine Forderung des Außenhandelsmonopols in Sowjetrußland ist dadurch eingetreten, daß den Ein- und Ausfuhrorganisationen das Recht zum Abschluß selbständiger Lieferungsverträge mit ausländischen Firmen erteilt worden ist.

In Moskau sind die Vorarbeiten für den Bau von 16 neuen Nischenflugzeugen vom Typ des abgestürzten „Maxim Gorki“ abgeschlossen.

Die japanische Exportindustrie bearbeitet neuerdings wieder besonders intensiv den nordafrikanischen und kleinasiatischen Markt mit billigen Massenwaren. Geliefert werden vornehmlich Schuhe, Strümpfe und Baumwollgewebe. Ein Duzend Herrenschuhe mit Gummisohlen beispielsweise kostet in Alexandria rund 5 RM.

In einer Unterredung mit einem französischen Pressevertreter hat der Kaiser von Aethiopien die Völkerverbundkontrolle über sein Land schärfstens abgelehnt. Ebenfalls abgelehnt werden irgendetwas Bevorzugung in Aethiopien gewährt werden.

Der durch die Hochwasser-Katastrophe im amerikanischen Staat Ohio angerichtete Sachschaden wird auf ungefähr 3 Millionen Dollar geschätzt. Bisher sind drei Todesfälle gemeldet worden.

Im Gebirge der Provinz Bontoc (Philippinen) verschüttete ein größerer Erdsturz den Ort Balongan. 50 Personen wurden getötet.

„Stahlhelm“-Verbot

in Berlin-Brandenburg, Pommern und Ostmark

Berlin, 8. August.

Das Geheimere Staatspolizeiamt hat die Landesverbände Berlin-Brandenburg, Pommern und Ostmark des NSDFB (Stahlhelm) mit allen ihren Untergliederungen mit sofortiger Wirkung aufgelöst und das Vermögen der Landesverbände und Untergliederungen vorläufig beschlagnahmt. In der Begründung des Verbotes heißt es u. a.: „Zahlreiche Auslassungen von Mitgliedern und Führern dieser Verbände befanden eine oppositionelle, ja sogar staatsfeindliche Einstellung. Die für den NSDFB, auch in diesen Verbänden erlassenen staatlichen Anordnungen sind entweder nicht beachtet oder umgangen worden. Die bis in die jüngste Zeit hinein erfolgte Aufnahme von Mitgliedern aus den Reihen der Nichtfrontkämpfer, den marxistischen Lagern, den verlassenen generischen Parteien machen den NSDFB zum Sammelbecken oppositioneller und reaktionärer Kräfte. Die Auflösung ist aus Gründen der öffentlichen Sicherheit, Ruhe und Ordnung daher geboten.“

Ueble politische Heze

Koblenz, 8. August.

Pater Jzidor (Peter Hart) aus dem Franziskaner-Kloster Waldbreitbach, schon unruhig bekannt aus einem Debattenschiebungsspiel, ist verhaftet worden, weil er als Leiter einer Irrenanstalt Schwachsinnigen den Auftrag erteilte, in der Dunkelheit die Plakate der Gauleitung gegen den politischen Katholizismus abzureißen. Er hatte auch Schusterhelfer mitgegeben, um nicht abreißbare Plakate zu überstreichen.

Pfarrer und Kaplan als Plakatabreißer

In Gladbeck waren in der Nacht zum Dienstag die Plakate der Gauleitung gegen den politischen Katholizismus an verschiedenen Stellen gewaltsam abgerissen worden. Als Täter wurden der Pfarrer Redmann und der Kaplan Holmann von der St. Josefs-Pfarr in Gladbeck ermittelt. Das Schnellgericht verurteilte den Pfarrer zu vier Monaten, den Kaplan zu zwei Monaten Gefängnis. Eine mitangeklagte Ordensschwester wurde freigesprochen, weil bei ihr lediglich der Versuch des Plakatabreißens vorlag.

Fortbildungsschulen auf dem Lande

Berlin, 8. August. Der Reichs- und preussische Erziehungsminister hat in einem Erlaß die Regierungspräsidenten dringend ersucht, die Fortbildungsschulen auf dem Lande für Knaben und Mädchen neu zu beleben und ihre weitere Ausgestaltung zu fördern. In den Kreisen mit ruhenden Fortbildungsschulen sollen in nächsten Haushaltsvoranschlag die erforderlichen Mittel bereitgestellt werden, um diese Schulen mit Beginn des Winterhalbjahres wieder ins Leben zu rufen.

In den Kreisen, die bisher keine oder keine ausreichende Zahl Fortbildungsschulen errichtet haben, soll eine der Leistungsfähigkeit des Kreises und der Einzelgemeinde entsprechende Zahl solcher Schulen geschaffen werden. Bei allen Maßnahmen soll enge Zusammenarbeit mit der Bauerschaft erfolgen.

Im letzter Stunde

ROMAN VON KURT PERGANDE

34) Copyright by Karl-Duncker-Verlag, Berlin.

Gerda läßt die beiden Rücken und Hintertöpfe nicht eine Sekunde los. Dann, als Klaffroth mit einem kleinen Kreuz den Punkt der Karte bezeichnet und der kleine Kaufmann sich auf die Felsen stellt, um ihn besser sehen zu können, in diesem Augenblick der gespanntesten Aufmerksamkeit der beiden erhebt sie sich lautlos und schüttet das Gift in das Glas.

Die Tropfen träufeln langsam, und mit jedem dieser Tropfen wird ihr Herzschlag dünner. Sie gleitet so lautlos zurück, wie sie an den Tisch gegangen ist. Sie muß sitzen, nur sitzen. Dann wird es vorübergehen. Aber es geht nicht vorüber, zu ihrem Entsetzen merkt sie, wie ihre Beherrschung nachläßt. Der kleine Kaufmann, der eben noch Blindenspiele, weiß nichts mehr von dieser Ausgelassenheit, er geht mit Klaffroths lebendiger Schilderung mit. Er hat eine große, braune Hornbrille aufgesetzt, hört gespannt zu, nickt, überlegt und stellt die vernünftigsten Fragen. Er ist ein Mensch, der durchaus sympathisch wirkt. Klaffroth mag ihn gut leiden. Herr Georg, erregt und warm geworden von dem Gehörten, zieht sein Taschentuch und tupft sich die Stirn und den kalten Kopf ab. „Das macht warm, mein Vester. Gut, daß wir zu trinken haben.“

Sie wenden sich zum Tisch zurück.

Es ist nicht leicht für Gerda, das mit anzusehen. Sie hat ein Hundeleben geführt, zugegeben. Sie hat nur einen auf der Welt geliebt, Klaffroth. Sie hat feinetwegen ein Hundeleben zu Hause geführt und schließlich, um jener Hölle zu entgehen, den kleinen, dicken Georg geheiratet. Er hat sie mit allen Glücksgütern der Erde überschüttet und ihr seine einfältige, grenzenlose Liebe geschenkt. Das alles hat sie nicht glücklich gemacht, im Gegenteil, sein ewiges Nachgeben, seine Liebe haben sie abgetoßen, sie hat ihn teilweise gehaßt — bis sie zum äußersten entschlossen war, den zu gewinnen, dem sie gehörte, Klaffroth. Sie hat sich diese Ueberlegungen in vielen Nächten zurechtgelegt, aber jetzt ist etwas anderes da: wie kam sie dazu, den kleinen, guten Mann zu vergiften?

Und wie vor wenigen Stunden Klaffroth und Helen erschütterter vor der ungeheuerlichen Verwirrung ihrer Seele gestanden hatten, befällt sie vor der Entscheidung dieser furchtbaren Stunde diese Erkenntnis nun selbst. Ihr Grauen zertrümmert die neblige Verblendung, mit der sie bisher die Dinge betrachtet hatte: wie kam sie dazu, diesen guten Menschen zu vergiften? Er hatte sie mit seiner grenzenlosen Liebe überschüttet, sie trug ein Kind von ihm, und während sie ihn deshalb tödlich hassen zu müssen glaubte, würde er, wenn er es erfährt, vor Bewegtheit und Dankbarkeit sicherlich nicht wissen, was er anstellen sollte. Ein Kind! Ein Kind und nichts weiter wäre sein höchstes Glück auf Erden.

Beide Männer sind nun am Tisch. Ihr Grauen wächst, ihre Schläfen klopfen wie Hammer, und jetzt erkennt sie auch: so plump war noch nie ein Mensch erleidet worden, so schnell war noch niemand aus Schafott gestiegen. Sie will ihn auch nicht töten — heiliger, allmächtiger Gott, sie will ihn ja

gar nicht vergiften. Sie war ohne Besinnung, als sie das Gift hineingab. Olof war auch ohne Besinnung gewesen, als er zuckte, genau so jetzt sie. Man soll ihr das glauben. Jul... Karl, glaubt es mir!

Herr Georg greift nach seinem Glas. „Wilst du nicht trinken, Gedach?“ fragt er und sieht sie über die Brillengläser an.

Sie will nicht trinken, sie mag nicht mehr, sagt sie kaum hörbar und hat einen Gesichtsmack wie Wolle im Munde.

Olof hatte auch ohne Besinnung gehandelt... so plump war noch nie ein Mensch vergiftet worden... sie kann jetzt noch sein Glas nehmen...

Sie will sich erheben, aber das Grauen drückt sie nieder. Sie sieht, wie die Hand das Glas hebt, vor ihren Augen fängt es an zu klammern, aber sie erkennt trotzdem, wie die Hand das Glas wieder zurückstellt und zur Brille hochgeht und sie zurechttrückt. Herr Georg ist besorgt: „Du siehst schlecht aus, was ist dir?“ Die Stimme ist warm und gut, sie kann sie nicht mehr hören. Der Flimmer vor ihren Augen läßt nach, sie habe nichts, wahrhaftig nichts. Sie lacht trampfhaft, und Klaffroth dreht ihr den Kopf zu, sein Blick sucht ihre Hände, ihren Körper, ihr Gesicht ab; der Blick hängt zwischen Mißtrauen, Frage und Angst. Er trifft ihre Augen, sie muß ihn ausschalten, es scheint eine unendliche Ewigkeit zu sein, aber es geht ihr.

„Bleib mal schön sitzen, es wird schon wieder werden“, sagt Herr Georg und wendet sich wieder an Klaffroth. „Noch eines, mein Vester, wie weit ist der Weg vom Hafen zu Ihrer Station?“

„Zweihundert Kilometer ungefähr“, sagt Klaffroth und nimmt den Blick von Gerdas Gesicht.

„Donnerwetter, ein kloziges Stück, das ist die Strecke Hamburg-Berlin.“

Klaffroth versucht zu lachen. „Gar keine Entfernung für dieses Riesenland.“

„... und wird mit Hundeschlitten zurückgelegt?“

„Ganz recht, zum größten Teil mit Hundeschlitten.“

„Noch eins, und bitte nicht böse werden, wenn ich so neugierig bin, wie viele Kilometer können Sie am Tage zurücklegen?“

„Das kann man nicht sagen, Herr Georg, das kommt ganz darauf an, auf was für Bodenverhältnisse man trifft; manchmal hat man gutes Eis, dann geht es schnell, manchmal hat man aber Eispressungen, die zwanzig, dreißig, ja bis hundert Meter hoch sind, zu überwinden, das ist das Schlimmste, dann kann man auch wieder durch Spalten aufgehalten werden, die man erst lange umgehen muß, oder durch Rinnen und Tümpel.“

Der kleine Kaufmann schüttelt den Kopf. „Schau, schau, und dann die Kälte dazu... da bleib ich schon lieber in meinem warmen Büro.“

Gift... Olof... Olof... denkt Gerda.

Herr Georg greift nach seinem Glas. Gerda schreit. Sie hört, daß sie einen wahn sinnigen Schrei ausstößt, in den ihr ganzer entfehliger Jammer hineingestößt ist; in Wahrheit bringt sie nur einen tiefen, gurgelnden Laut heraus. Gewiß, Herr Georg hätte sich allein über ihr Benehmen gewundert und sie wieder gefragt, was sie habe, wenn ihm zusammen mit dieser unverständlichen Art nicht etwas an seinem Wein aufgefallen wäre. Da sollte doch der Teufel dreinschlagen, was solche Weinlieferanten für Wein verkaufen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 9. August 1935

An den deutschen Bauern

Eine der vorzüglichsten Aufgaben der deutschen Landwirtschaft ist die Eigenversorgung des deutschen Volkes, d. h. die Befreiung von der Einfuhr ausländischer Kraftfuttermittel durch umfangreiche Mehrerzeugung wirtschaftsbezogener, eiweißreicher Futtermittel. Zur vollen Ausnutzung des vorhandenen Bodens gehört aber ein richtig betriebener Stoppelfruchtbaubau. Der Zwischenfruchtbaubau bietet die Möglichkeit, erhebliche Eiweißmengen zu erzeugen. In der heutigen Zeit darf im Herbst in Deutschland kein Feld monatelang brach liegen.

So sollte der Acker hinter allem frühreifen Getreide, insbesondere hinter Getreide, das frühzeitig das Feld räumt, nochmals zu einer Futtermittelproduktion im Herbst oder auch im zeitigen Frühjahr herangezogen werden. Je früher die Ansaat erfolgt — umso besser — ein Tag Anfangs August ist so viel wert wie eine ganze Woche im September. Also heißt es sich beeilen mit der Neubestellung und alle Umständlichkeiten vermeiden. Auf jeden Fall muß die alte Regel, daß der Pflug sofort dem Entweggen folgen soll, unbedingt berücksichtigt werden.

Gedacht ist hier vor allem an die Aussaat von Senf, Stoppelrüben, Marktstammlohl oder Hülsenfruchtgemenge von Futtererbsen, Kleebohnen und einem Teil Weizen darunter.

Die Sicherstellung der Ernährung des deutschen Volkes aus deutschem Grund und Boden muß das erstrebenswerteste Ziel der deutschen Landwirtschaft sein. Bei dem beschränkten deutschen Kulturboden wird dies nur möglich sein, wenn aller ertragsfähige Boden restlos ausgenutzt wird.

Aus der Arbeit der NS.-Volkswohlfahrt

Das Kreisamt Calw der NS.-Volkswohlfahrt hat Mitte Juli Erntekindergärten in Ottenbrunn und Neuwiler eingerichtet, die sich bestens bewähren. Der Landbevölkerung ist damit die Möglichkeit gegeben, während der Zeit der Ernte, der angespanntesten des Jahres, in welcher keine Hand in Feld und Haushalt entbehrt werden kann, die Kleinkinder in zuverlässiger Obhut zu geben. Ueber die Einrichtung weiterer NS.-Kinderernteernte im Kreis Calw werden gegenwärtig noch Verhandlungen geführt.

Langholzkamm auf wilder Fahrt

Gestern vormittag gegen 10 Uhr ereignete sich im Teuchelweg ein Vorfall, der leicht zu einem folgenschweren Unglück hätte führen können. Dem am Waldhang waren Fußleute mit dem Abführen von Langholz beschäftigt. Dabei geriet ein längerer Stamm ins Rutschen. In saubere Fahrt glitt er zu Tal, riß am Schweitnerholungsheim „Ribanon“ das eiserne Tor weg, stieß die verschlossene Haustüre ein und nahm seinen Weg über die Treppe, durchschlug eine Zurtüre und kam erst zum Stehen, als er in einem Vorraum auf einen Eckposten aufprallte. Wenige Minuten bevor der Stamm in das Treppenhaus saute, befand sich dort eine größere Anzahl Schwestern. Die leitende Hauschwester stand gerade am Telefon, als der Stamm ihr hart an den Füßen vorbeifuhr. — Der angerichtete Sachschaden beträgt einige hundert Mark. — Dieser Fall sollte eine Warnung sein, beim Abführen von Langholz mehr Vorsicht zu üben.

Rätselhafte Erscheinung

Wer hat sie noch gesehen?

Wie uns aus dem Leserkreis mitgeteilt

wird, ist vergangenen Dienstag gegen 20.30 Uhr — das ist die gleiche Zeit, in welcher das prächtige Meteor zu sehen war — an einer den Garten der Villa Trautwein in der Vorstadt kreuzenden Telefonleitung eine eigenartige Erscheinung beobachtet worden.

Zwei Augenzeugen stellten einwandfrei fest, daß in der zunehmenden Dämmerung eine annähernd kugelförmige, phosphoreszierende Lichterscheinung in Größe eines Kinderballs an einem vor dem Hause stehenden Leitungsständer austrat und sich in langsamem Zeitmaß längs der Leitung in Richtung Ost-West über den Garten hinweg bewegte. Leider konnte das seltsame Schauspiel nicht weiter verfolgt werden, da Häuser das Blickfeld versperrten.

Zur Bestimmung der bislang rätselhaften Erscheinung wäre es von Bedeutung, Beobachtungen über deren Verschwinden bzw. Zerspringen zu erfahren. Wir bitten des-

halb alle, welche die Erscheinung noch gesehen haben, der Schriftleitung möglichst genaue Angaben zu übermitteln.

Beim Spielen in eine Sense getreten

In Schmied trat beim Spielen mit Altersgenossen ein 6jähriger Junge aus Pforzheim, welcher bei seinem Dntel zu Besuch weilte, in eine Sense und zog sich dadurch eine größere, stark blutende Wunde am linken Fuß zu. Das Kind wurde zu seinen Eltern nach Pforzheim gebracht und mußte dort ins Krankenhaus überführt werden.

Nörgler in Haft genommen

Am Mittwoch wurde in Aigenbach ein notorischer Nörgler von Bad Teinach gefaßt und durch den zuständigen Landjäger verhaftet. Er wird sich wegen öffentlich begangenen gehässigen Äußerungen über die NSDAP. vor dem Strafrichter zu verantworten haben.

Die Bedeutung der Hitler-Freiplatz-Spende

Keine Verwechslung mit der „Adolf-Hitler-Spende“ der deutschen Wirtschaft

Die Reichsleitung der NSDAP. Hauptamt für Volkswohlfahrt, teilt mit:

Bei der Werbung für die „Hitler-Freiplatz-Spende“ zeigt sich immer wieder, daß ein Teil der Bevölkerung über Sinn und Zweck dieser Dankspende des Deutschen Volkes an die alten Kämpfer der Bewegung nicht unterrichtet ist. Vielfach wird die „Hitler-Freiplatz-Spende“ mit der „Adolf-Hitler-Spende“ der deutschen Wirtschaft“ verwechselt. Zur endgültigen Klärstellung der Unterschiede sei hier kurz Ziel und Zweck beider Unternehmungen geklärt.

Die „Adolf-Hitler-Spende“ der deutschen Wirtschaft“ ist eine zwischen den Beauftragten der deutschen Wirtschaft und der Reichsleitung der NSDAP. vereinbarte Spendenaktion, die ausschließlich von der Wirtschaft getragen wird. Sie hat den Zweck, der Partei und ihren verschiedenen Organisationen zu ermöglichen, die nationalpolitischen Aufgaben im neuen Deutschland zu erfüllen. Dadurch wird die Wirtschaft gleichzeitig vor jeder Überbeanspruchung bewahrt.

Die Hitler-Freiplatzspende hat eine ganz andere Bedeutung. Sie wurde ins Leben gerufen, um den alten Kämpfern der Bewegung, die in den langen Jahren des Kampfes größten Entbehrungen ausgesetzt waren, heute eine Gelegenheit zur Erholung und Wiederaufrichtung ihrer gesundheitlichen Lebensbedingungen zu geben.

Man muß dabei bedenken, daß diese Menschen in den Kampffahren nicht allein die un-

geheure Erregung und die ewige Anspannung der Kampfbereitschaft getragen haben. Sie waren durch den Terror, durch die Verfolgung, durch die Achtung von Seiten der Menschen ringsum aus ihren Arbeitsstätten vertrieben und hatten dann noch nicht einmal die arbeitslosen Unterfüßlingsgrößen zum Leben, da sie auch diese kleinen Beträge noch in fanatischem Opfergeist der Bewegung und ihren Kampfzielen zur Verfügung stellten.

Als die Hitlerfreiplatzspende ins Leben gerufen wurde, ist diese Aktion der Dankbewegung gegenüber den alten Kämpfern von einem großen Kreis des deutschen Volkes freudig aufgenommen worden. Leider gibt es aber auch noch einen Teil von Menschen, die die heilige Dankspflicht nicht erkannt haben.

Gerade in der NSDAP. und ihren Gliederungen, in denen heute Millionen marschieren, die diese großen und schweren Opfer der Kampfszeit nicht mitleiden, muß es heute zu einer heiligen Pflicht werden, der alten Kämpfern gegenüber helfende Kameradschaft zu üben und ihnen die Gelegenheit zu bieten, die in den vergangenen Kampffahren zu Schaden gekommene Gesundheit wieder neu aufzubauen. Es ergeht deshalb der Ruf an alle Partei- und Volksgenossen in der NSDAP. und ihren Gliederungen: Beweist eure Verbundenheit und Treue zum Führer damit, daß ihr seine Sorge um die alten Kämpfer auf eure Schultern nehmt. Helft diesen Kameraden der Tat wieder starke, leistungsfähige Aufbaufkräfte im gewonnenen neuen Reich zu werden.

Hitlerjunge Kurz-Liebenzell

Von der HJ. wird uns geschrieben: In den Reihen der Liebenzeller HJ. ist diese Trauer eingeleitet. Kameradschaftsführer Heinz Kurz ist unerwartet einer doppelseitigen Lungenentzündung erlegen. Sein Verlust ist für uns ein überaus schmerzlicher. Heinz Kurz gehörte der HJ. seit dem Jahre 1932 an und war ein Kamerad von vorbildlicher Pflichtauffassung. Seine große Befähigung ließ ihn als Mitarbeiter der HJ.-Stammführung Calw-Dst Verwendung finden.

Brief aus Möttingen

Wer heute eine Zeitung zur Hand nimmt, findet Anpreisungen von Kurorten und Plätzen aller Art, die sich für die Urlaubs- und Kurzeit empfehlen und Erholung und Heilung versprechen. Möttingen muß schweigen. Es darf keine Reklame machen, weil es ohnedies so stark von Fremden in Anspruch genommen ist, daß an eine weitere Unterbringung zunächst nicht gedacht werden kann.

Die „Rettungsarche“ war im Monat Juli d. J. von 782 Gästen besucht, die alle längere oder kürzere Aufenthalte nahmen, darunter waren 248 Ausländer. An sonstigen Passanten besuchte außerdem eine ungezählte Menge die regelmäßigigen Andachten, hauptsächlich an den Sonntagen, wo immer eine wahre „Völkerwanderung“ einsetzt. Das Geheimnis dieses stillen Dörflers sind die Namen Dr. Barth, G. Nachtholz, Christoph Blumenhardt, „Vater Stanger“ usw., die eben bei vielen Volksgenossen eine größere Anziehungskraft besitzen als „Kuriale“, „Thermen“, „Tanz-Cafés“ usw.

Im Monat Juli wurden drei mal von der Betriebsleitung des Christlichen Erholungsheims „Rettungsarche“ für die Betriebsangehörigen usw. unter Leitung des Geschäftsführers E. Killing Autoausflüge veranstaltet. Die Reise ging über Tübingen nach Döblingen, wo im Hause des Genannten ein Frühstück verabreicht wurde. Dann ging weiter, vorbei am Höhenzollern über Hechingen, Balingen, Rottweil, Schwemingen, über die Schweizer Grenze an den Rheinfall bei Schaffhausen. Die Reisegesellschaft verweilte hier längere Zeit und ließ sich auch abteilungsweise auf dem Strom zum sogenannten „Inselfelsen“ rudern. Hernach ging durchs badische Oberland nach Waldsüdt, wo in erstklassigem Hotel ein vorzügliches Mittagessen spendiert wurde, bei welchem „Vater Killing“ mit Frau es nicht an Zuspruch und Ermunterung fehlen ließen und im Sinne echter Volksgemeinschaft als Hauseltern walteten. Hernach wurden St. Blasien, Tittsee und andere Orte besucht und die Teilnehmer immer wieder gut bewirtet und erfreut durch Bootsfahrten usw. Als gegen Abend die Heimreise angetreten wurde, war sich jeder Teilnehmer darüber einig, Schönes und Erhebendes gesehen und erlebt zu haben, und die Belegschaft der „Rettungsarche“ dankt's ihrem Geschäftsführer, daß er ihnen zu solchem schönen Tag verholfen hat.

Kraftfahrer Achtung!

Aus dem Straßenbericht des DDAG.

Stuttgart-Calw: Zwischen Simmozheim und Althengstett bis auf weiteres gesperrt. Umleitung: Weilderstadt-Bahnhof Schaffhausen-Döblingen-Althengstett und umgekehrt.

Teinach-Berned: Zwischen Teinach (Station) und Neubulach Balzarbeiten, Vorsicht!

Schwarzes Brett

Parteilamell. Nachdruck verboten.

Calw, den 9. August 1935

Politische Organisation (90)

NSDAP, Ortsgruppe Calw. Heute, Freitag, 20 Uhr, treten bei der Turnhalle sämtliche politische Leiter des Kreisstabes, der Ortsgruppe und der angeschlossenen Verbände (DAF, NSB, NSLB, Amt für Beamte usw.) zur Ausbildungsstunde an.

Anschließend an diesen Dienst ist eine wichtige Besprechung, an der alle Zellen- und Blockleiter der Ortsgruppe, ohne Ausnahme, teilzunehmen haben. — Erscheinen ist Pflicht!

AD-IV-Bdm-IM

HJ. Bannführung 126. Die gesamte Führerschaft des Bannes, vom Kameradschaftsführer ab einschließlich (Uba-Stäbe vollzählig), ist zur Teilnahme an dem am 10. und 11. August in Herrenberg stattfindenden Bannsporttag verpflichtet. Im Anschluß an die Abschlußkundgebung findet eine Führertagung des Bannes statt. Ausrüstung feldmarschmäßig.

HJ. Unterbann VI/126. Bannbefehl! Die Teilnehmer am Bannsportfest der HJ. erscheinen feldmarschmäßig (Sommerdienstanzug), ferner bringen die Unterbänne ihre Gefolgschaftsfahnen mit.

Hitler-Jugend, Gefolgschaft 7/126. Am Sonntag, 11. August, findet ein Fußballwettspiel auf dem Sportplatz in Zavelstein statt. Beginn 8 Uhr.

Kirchliche Nachrichten

Evang. Gottesdienste.

8. Sonntag n. d. Dreieinigkeitsfest, 11. Aug. Luth. 277 Ist Gott für mich. 8 Uhr Frühgottesdienst in der Kirche (Christenlehre für die 1934 konfirmierten Söhne. Hofmann.)

9.30 Uhr Hauptgottesdienst. Hermann. Die Verantwortung der Gemeinde für die Verkündigung des Evangeliums. Römer 10, 14-17. Kol. 3, 16. Anfangslied: 94 Herr Jesu Christ, dich zu uns wend. 11 Uhr Christenlehre für die Söhne (1935 konfirmiert). Hermann.

Mittwoch, 14. August.

8 Uhr Männerabend im Vereinshaus Verloren? (Aussagen 9.)

Kath. Gottesdienste.

9. Sonntag nach Pfingsten, 11. Aug. 1935. Calw (Stadtpfarrikirche):

7 Uhr Frühmesse mit Kurzpredigt.

9 1/2 Uhr Predigt und Amt.

7 1/2 Uhr Abendandacht.

Bad Liebenzell (Marienstift):

Montag 8 Uhr Gottesdienst.

Bad Teinach (evang. Kirche):

Mittwoch 8 1/2 Uhr Gottesdienst.

Kinderheim (Hirauer Wiesenweg):

Samstag 7 1/2 Uhr hl. Messe.

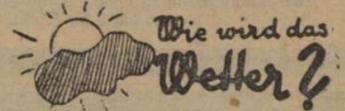
NB. Donnerstag, 15. Aug. 1935.

Fest Maria Himmelfahrt (kirchl. gebotener Feiertag):

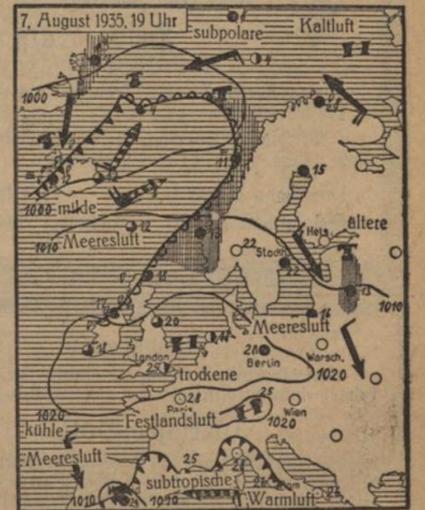
6 Uhr Frühmesse und fünfminutenpredigt.

9 1/2 Uhr Festpredigt und Hochamt v. ausg. Merb.

7 1/2 Uhr Feierl. Andacht.



Voraussichtliche Witterung für Samstag und Sonntag: Immer noch heißes, zeitweise aber bewölkttes Wetter.



Der immer noch über Mitteleuropa liegende Hochdruck wird von Tiefdruckfronten aus dem Westen beeinträchtigt. Höhenfreieid Stammheim. Wassertemperatur 22 Grad Celsius.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 8. August

Austrieb	Ochsen	Bullen	Jungbullen	Kühe	Färjen	Fresser	Kälber	Schweine	Schafe
Umwertung	1	18	—	27	42	—	139	741	1
			8. 8.	6. 8.	Färjen (Kalbinnen)			8. 8.	6. 8.
Ochsen					a) fleischige	—	—		
a) vollfleischige, ausgemästete					d) gering genährte	—	—		
höchsten Schlachtwertes					mähig genährtes Jungvieh	—	—		
1. jüngere			41		Kälber				
2. ältere			—		a) beste Mast- und Saugkälber	55-60	59-61		
b) sonstige vollfleischige			—		b) mittlere Mast- u. Saugkälber	52-54	55-58		
c) fleischige			—		c) geringe Saugkälber	48-51	50-54		
d) gering genährte			—		d) geringe Kälber	42-48	44-49		
Bullen					Schweine				
a) jüngere, vollfleischige			41	41	a) Fetteschweine über 300 Pfd.				
höchsten Schlachtwertes					1. fette	52	52,50		
b) sonstige vollfleischige oder			38-40		2. vollfleischige	52,5	52-52,1		
ausgemästete			—		b) vollfleischige von etwa	52,5	52-52,1		
c) fleischige			—		240-300 Pfd. Lebendgewicht	52,5	51-52,1		
d) gering genährte			—		c) vollfleischige von etwa	52,5	—		
Kühe					200-240 Pfd. Lebendgewicht	52,5	—		
a) jüngere, vollfleischige			36-41		d) vollfleischige von etwa	52,5	—		
höchsten Schlachtwertes					160-200 Pfd. Lebendgewicht	52,5	—		
b) sonstige vollfleischige oder			31-36		e) fleischige von	—	—		
ausgemästete			—		120-160 Pfd. Lebendgewicht	—	—		
c) fleischige			26-30		f) unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—	—		
d) gering genährte			24-25		g) Sauen 1. fette	—	47-48		
Färjen (Kalbinnen)					2. andere	—	44-45		
a) vollfleischige, ausgemästete	41	41							
b) vollfleischige	39-40	37-39							

Marktverlauf: Großvieh lebhaft, Kälber langsam, Schweine lebhaft.

Sägewerk in Heilbronn niedergebrannt

Heilbronn, 8. August

Starke, hochaufliegende Rauchwolken kündeten um die gestrige dritte Mittagsstunde den Ausbruch eines Großbrandes in Heilbronn an. In den ausgedehnten Fabrikations- und Lagerräumen des Sägewerks und Sägewerks zwischen der Au- und Gwanger Straße war ein Brand ausgebrochen. Angefichts der großen Gefahr für den gesamten Betrieb und die Wohngebäude ordnete Kommandant Faber sofort die Alarmierung der Feuerwehr und der Weckerlinie Bödingen an. Das Feuer hatte sich sofort über das gesamte Sägewerk und die angrenzenden Holzvorräte verbreitet. Mit den beiden Motorspritzen wurden große Wassermengen in das Flammenmeer geworfen. Für das hart an der Ostseite der Brandstätte stehende und von zwei Familien bewohnte Wohnhaus bestand ebenfalls große Gefahr, so daß dieses Haus sofort geräumt werden mußte. Es gelang jedoch, dem Feuer an dieser Stelle noch rechtzeitig Einhalt zu gebieten. Auch in nördlicher Richtung nahm das Feuer seinen Weg, so daß auch die Fabrikationschuppen für Kunststeine teilweise niedergebrannt.

Mit dem Sägewerk und den Haupt-Fabrikationsräumen der Schreinerei und Schlosserei ist eine große Anzahl wertvoller Maschinen vernichtet worden. Neben der Feuerwehr war ein circa

80 Mann umfassendes Brandhilfskommando des hiesigen Arbeitsdienstlagers an der Brandstätte eingetroffen und hat die teilweise schon vom Feuer ergriffenen Holzvorräte in Sicherheit gebracht. Auch die Freiwillige Sanitätskolonne wurde in den Dienst gestellt. Gegen 6 Uhr abends war das Feuer in der Hauptsache gelöscht. Der Schaden an Gebäuden, Maschinen, Fertigfabrikaten und Holz ist auf viele Tausende zu berechnen. Der ausgedehnte Betrieb dürfte durch den Brand teilweise Einschränkung erfahren. Das in dem hohen Silo ausgebrochene Feuer ist wohl durch Selbstentzündung der Hobelspäne entstanden.

Einem Heber das Handwerk gelegt

Wegen Verbreitung von Greuelnachrichten festgenommen

Stuttgart, 8. August. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Der Kaufmann Richard Häberle aus Stuttgart wurde durch das Politische Landespolizeiamt wegen Verbreitung von Greuelnachrichten in Schutzhaft genommen. Er hat seit längerer Zeit zusammen mit einem Ausländer planmäßig im In- und Ausland die ungeheuerlichsten Lügennachrichten über Zustände in Deutschland und insbesondere über angebliche Mißhandlung von Gefangenen verbreitet. Seinem Treiben wurde nun durch die Festnahme ein Ende bereitet.

Am Mittwochnachmittag ereignete sich in Bad Cannstatt am Wilhelmplatz ein schwerer Zusammenstoß zwischen

einem auswärtigen Lastzug und einem Zug der Straßenbahn. Der Straßenbahnwagen mit einem Anhänger, der in Richtung Feuerbach durchfahren wollte, wurde von dem Lastzug, der nach Stuttgart fuhr, angefahren, so daß er aus den Gleisen gehoben wurde. Das Vorderende wurde zertrümmert. Personen kamen nicht zu Schaden.

Besuch in den Freizeitlagern der SS.

Stuttgart, 8. August. Gestern besuchte in Vertretung von Ministerpräsident Kultminister Dr. Mergenthaler Oberregierungsrat Dr. Drück zusammen mit Gebietsführer Sundermann drei Landjahrheime in Württemberg. Die Landjahrheime, von denen eines in einem schönen alten Schloß gelegen ist, fanden größte Anerkennung. Anschließend ging die Fahrt in das Lager des Bannes 125 bei St. Johann und in das Jungmädlerferienlager „Stauffenburg“. Überall, bei den Jungmädeln und bei den Hiltlerjungen, herrschte richtige Freizeitemmung und ein froher Betrieb.

Am selben Tag war der 1. Kreisleiter, Gaupropagandaleiter Maier, in Begleitung von Jungbannführer Koller bei den Stuttgarter Pimpfen in ihren Ferienlagern zu Gast. Die Nacht verbrachte er mitten unter den Pimpfen in Reinerjan. Auch die Kochfrauen, die von der NS-Frauenenschaft für die Stuttgarter Jungvolklager bestellt wurden, erhielten Besuch von der Gaufrauenchaftsleiterin Hgn. Haindl.

Alle Gäste drückten ihre Freude und Befriedigung über Geist, Stimmung und Organisation der Freizeitlager der Hitler-Jugend aus.

Beim Heberholen tödlich verunglückt

Marzgröningen, W. Ludwigsburg, 8. August. Am Mittwochabend wollte in der Müchinger Straße der 21jährige Walter Bahn aus Frankfurt a. M. mit seinem Motorrad einen Fernlastzug überholen und fuhr dabei den etwa 70 Jahre alten Landwirt Friedrich Speidel von hier an. Beide stürzten. Speidel kam mit leichten Verletzungen davon; der Motorradfahrer wurde mit solcher Wucht auf die Straße geschleudert, daß er mit schweren Schädelverletzungen bald darauf starb.

Durch verkehrswidrige Fahrt verunglückt

Zwei Jungen mit dem Fahrrad gegen einen Lastwagen — Einer tödlich verunglückt

Ulm, 8. August. Ein 14jähriger Knabe, der noch einen Kameraden auf seinem Fahrrad hatte, begegnete am unteren Kuhberg einem mit Ziegelsteinen beladenen Lastwagen auf einem Feldweg. Kurz vor der Begegnung fuhr der Knabe einen Arbeiter, der die Straße überquerte, an. Jedemfalls durch dieses Mißgeschick etwas unsicher geworden, verlor der Knabe die Herrschaft über sein Rad und kam unter das Linke Hinterrad des Lastwagens. Obwohl der Lastwagenfahrer sofort anhalt, konnte nicht verhindert werden, daß der Knabe überfahren und so schwer verletzt wurde, daß er bald darauf starb. Es handelt sich um den 14jährigen Egon Heß von hier.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Sonntag, 11. August		Montag, 12. August		Dienstag, 13. August		Mittwoch, 14. August	
6.00 Hofenconcert	22.00 Seitangabe, Nachrichten, Wetter- u. Sportbericht	6.00 Choral — Morgenspruch	18.30 Hitlerjugend-Funk	5.45 Choral — Morgenspruch	14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei“	8.10 Gymnastik II	8.10 Gymnastik II
8.00 Seitangabe, Wetterbericht	22.30 Langfunk	6.30 Frühkonzert	19.15 „Schwermontag“	6.00 Gymnastik I	15.00 Sendepause	8.30 Funkwerbungskonzert	8.30 Funkwerbungskonzert
8.05 Gymnastik	24.00 bis 2.00 Schallplattenkonzert	7.00 bis 7.10 Frühnachrichten	20.00 Nachrichtendienst	6.30 Frühkonzert	15.15 Blumentunde	8.00 Wasserstandsmeldungen	8.00 Wasserstandsmeldungen
8.25 Bauer, hör zu!		8.00 Wasserstandsmeldungen	20.10 „Der große, bunte Sommeralmanach“	8.00 Wasserstandsmeldungen	15.45 Tierstunde	8.10 Gymnastik II	8.10 Gymnastik II
8.45 Evangelische Morgenfeier		8.10 Gymnastik II	22.00 Seitangabe, Nachrichten, Wetter- u. Sportbericht	8.10 Gymnastik II	16.00 Musik im Freien	8.30 Funkwerbungskonzert	8.30 Funkwerbungskonzert
9.30 Sendepause		8.30 Funkwerbungskonzert	22.20 Saardienst	8.30 Funkwerbungskonzert	17.00 Nachmittagskonzert	8.00 Sendepause	8.00 Sendepause
10.00 Morgenfeier der Hitlerjugend		8.00 Wasserstandsmeldungen	22.35 Nachtmusik	8.00 Wasserstandsmeldungen	18.00 Musik im Freien	9.05 Sendepause	9.05 Sendepause
10.30 Fantasia auf der Wurlitzer Orgel		8.10 Gymnastik II	24.00 bis 2.00 Nachtmusik.	8.10 Gymnastik II	18.30 Französischer Sprachunterricht	10.00 „Hammer und Pfau“	10.00 „Hammer und Pfau“
11.00 Aus dem italienischen Niederbuch		8.30 Funkwerbungskonzert		8.30 Funkwerbungskonzert	18.45 „Von Gemeinschaftsempfang der Deutschen“	12.00 Schloßkonzert I	12.00 Schloßkonzert I
11.30 Job. Seb. Bach		8.00 Wasserstandsmeldungen		8.00 Wasserstandsmeldungen	19.00 Olympisches Dorf	13.00 Schloßkonzert II	13.00 Schloßkonzert II
12.00 Mittagskonzert		8.10 Gymnastik II		8.10 Gymnastik II	19.30 Unterhaltungsmusik	14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei“	14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei“
12.00 Mittagskonzert		8.30 Funkwerbungskonzert		8.30 Funkwerbungskonzert	20.00 Nachrichtendienst	15.00 Sendepause	15.00 Sendepause
13.00 Kleines Kapitel der Zeit		8.00 Wasserstandsmeldungen		8.00 Wasserstandsmeldungen	20.10 „In Flandern reitet der Tod“	15.30 Jungmädler, hör zu!	15.30 Jungmädler, hör zu!
13.15 Mittagskonzert		8.10 Gymnastik II		8.10 Gymnastik II	21.00 Unterhaltungskonzert	16.00 Musik im Freien	16.00 Musik im Freien
14.00 Kinderstunde		8.30 Funkwerbungskonzert		8.30 Funkwerbungskonzert	22.00 Seitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	17.00 Nachmittagskonzert	17.00 Nachmittagskonzert
14.45 Handel und Handwerk		8.00 Wasserstandsmeldungen		8.00 Wasserstandsmeldungen	22.30 Jenuu von Thillot	18.30 Lerni morien!	18.30 Lerni morien!
15.00 Stunde des Chorgesangs		8.10 Gymnastik II		8.10 Gymnastik II	22.00 Seitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	18.45 Kurzgespräch	18.45 Kurzgespräch
15.30 „Gewußt und gesungen“		8.30 Funkwerbungskonzert		8.30 Funkwerbungskonzert	23.00 Jenuu von Thillot	19.00 Unterhaltungskonzert	19.00 Unterhaltungskonzert
16.00 Nachmittagskonzert		8.00 Wasserstandsmeldungen		8.00 Wasserstandsmeldungen	23.30 Nachtmusik	19.30 Wie wird das III. Reich regiert?	19.30 Wie wird das III. Reich regiert?
16.00 Urzeiten		8.10 Gymnastik II		8.10 Gymnastik II	24.00 bis 2.00 Nachtmusik.	20.00 Nachrichtendienst	20.00 Nachrichtendienst
16.30 „... und im Hohenloebischen?“		8.30 Funkwerbungskonzert		8.30 Funkwerbungskonzert		20.15 Stunde der jungen Nation	20.15 Stunde der jungen Nation
16.30 „Turnen und Sport — haben das Wort“		8.00 Wasserstandsmeldungen		8.00 Wasserstandsmeldungen		20.45 Kochender Funk	20.45 Kochender Funk
20.00 Abendkonzert		8.10 Gymnastik II		8.10 Gymnastik II		22.00 „Der Ferkelplatz“	22.00 „Der Ferkelplatz“
21.00 „Die Wiener in Berlin“		8.30 Funkwerbungskonzert		8.30 Funkwerbungskonzert		22.00 Seitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	22.00 Seitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht

Calw, den 8. August 1935.

Todesanzeige

Tiefbetrübt machen wir Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere treubeforgte Mutter

Ida Schwenk

geb. Bohnenberger

im Alter von 30 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Der Vatte: Erwin Schwenk mit Kindern.

Beerdigung Sonntag nachm. 2 Uhr vom Krankenhaus aus durch die Stadt.

Altburg, den 9. August 1935.

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang unserer lieben Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter und Großmutter

Anna Marie Bolz

geb. Fenchel, Witwe

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, die vielen Kranzspenden und die Kranzniederlegung der Gemeinschaft, für den Gesang des Leichenschors, die vielen Besuche auf ihrem langen Krankenlager, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Fahrräder

in allen Preislagen

Gummi Ersatzteile Reparaturen

Chr. Widmaier

Mechanikermeister
Bischofstr. 8 / Telefon 308

Todesanzeige

Unser lieber Kamerad

Heinz Kurz

Kameradschaftsführer der SS.

ist nach kurzer, schwerer Krankheit aus unserer Mitte gerissen worden.

Beerdigung Sonntag, 11. August nachm. 2 Uhr in Bad Liebenzell.

Unterbahn II/126 Stamm II Ost
Gefolgschaft 10/126 Standort Bad Liebenzell

Programm-Änderung!

In letzter Stunde macht sich eine Programm-Änderung nötig. — Dabei sehen Sie etwas ganz Neues und sparen außerdem Geld. Die Programm-Änderung betrifft Ihre nächste Wäsche. Das Neue, das Sie sehen, ist die dunkle Einweichbrühe am Morgen nach dem Einweichen. Die Änderung: statt der bisherigen Einweichmittel! diesmal Permuc benutzen — dann ist schon aller Schmutz im Einweichwasser. Sie sparen die Hälfte Waschmittel und Wascharbeit.

Alle REX-Einkochartikel

in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Carl Herzog, Eisenhandlung

Auch Anzeigen sind interessanter Lesestoff!

Kräftiges, gesundes

Mädchen

das mit leichter Büroarbeit vertraut ist, und Lust hat im Haushalt mitzuhelfen, wird auf 1. Sept. in Dauerstellung gesucht. Näheres bei der Geschäftsstelle dies. Blatt. unter L. S. 233.

Brennnessel- und Birkenhaarwasser für Haare und Haarboden, Flasche Mk. 1.35 bei K. Otto Vinçon, Calw

Fahre am Sonntag, den 11. August, bei genügender Beteiligung zum Kriegsoffertag nach Lüdingen

Abfahrt 7³⁰ Uhr Marktplatz. Fahrpreis RM. 2.20. Anmeldungen bis Samstag Mittag 12 Uhr.
Albert Keger, Telefon 227

Dankfagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben entschlafenen Kindes

Gerhard Bolz

erfahren durften, sagen wir unseren herzlichen Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Pfarrer für seine trostreichen Worte, der Krankenschwester für ihre liebevolle Pflege, den lieben Ehrenträgern und allen denen, die unser liebes Kind zur letzten Ruhe begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hirsau, den 8. August 1935.

Wasser-, Föhn- u. Dauerwellen

Einzig schön und haltbar

Friseur-Salon Odermatt

Jeder Geschäftsmann und Gewerbetreibende

der in der „Schwarzwald-Wacht“ inseriert, steigert dadurch nicht nur seinen Geschäftsumsatz, er hilft auch der Zeitung selbst in ihrem Mühen um eine ständige Verbesserung ihrer Leistungen.

Darum: verdient er auch die besondere Berücksichtigung beim Einkauf Kaufe nur bei den Inserenten der „Schwarzwald-Wacht“!

Anzeigen bringen Leben in's Geschäft!